



Konzeption des

Integrativen Kindergarten „KinderneSt Sausewind“

Schulstraße 8, 85395 Attenkirchen

Tel. 08168 90456

kiga.attenkirchen@vg-zolling.de

Konzeption wurde im September 2018 aktualisiert

Inhalt

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor
 - 1.1 Vorwort des Trägers
 - 1.2 Gesetzliche Vorgaben
 - 1.3 Träger der Einrichtung
 - 1.4 Lage und Infrastruktur
2. Struktur der Tageseinrichtung
 - 2.1 Öffnungszeiten und Ferientage der Einrichtung
 - 2.2 Gruppen und Personal
 - 2.3 Gebühren
3. Räumlichkeiten
4. Das Bild vom Kind
5. Basiskompetenzen
6. Themenbezogene Bildungsbereiche
7. Bildungs- und Lernprozesse bei Kinder unter 3 Jahren
 - 7.1 Basiskompetenzen
 - 7.2 Bildungsziele
8. Übergänge/ Transitionen
 - a) Übergang Familie/ Krippe
 - b) Übergang Familie/ Kindergarten
 - c) Übergang Krippe/ Kindergarten
 - d) Übergang Kindergarten/ Schule
9. Kinder mit besonderer Förderung
10. Kinder mit Migrationshintergrund
11. Beobachtung und Dokumentation
12. Partizipation von Kindern
 - 12.1. Beschwerdemanagements
13. Tagesablauf
14. Gruppenübergreifende Angebote
15. Mittagessen
16. Bedeutung des Freispiels
17. Elternarbeit
 - 16.1 Elternbeirat
18. Vernetzung
19. Schutzauftrag
20. Öffentlichkeitsarbeit
21. Qualitätssicherung
22. Organisatorisches von A-Z

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

wir heißen Sie und Ihr Kind im KinderneSt Sausewind herzlich willkommen. Das pädagogische Team des KinderneStes Sausewinds hat ein schriftliches Konzept verfasst, das Ihnen eine Übersicht über die Arbeitsweise und den Wirkungsrahmen der Kindereinrichtung zeigen soll. Ihrem Kind wünsche ich viel Freude am Lernen und Erleben, viel Spaß am Spielen und Herumtollen, sowie eine liebenswerte Integration in einer großartigen Gemeinschaft.

Ihr

Martin Bormann
Erster Bürgermeister, Gemeinde Attenkirchen



1.2 Gesetzliche Grundlagen

Auf der Bundesebene bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz **SGB VIII** die gesetzliche Grundlage für die Arbeit mit den Krippen-, Kindergarten- und Schulkindern. Insbesondere, gelten hier die Paragraphen:

- § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung und Jugendhilfe
- § 8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- § 8 a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- § 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in den Tageseinrichtungen
- § 22 a Qualitätssicherung
- § 45 Erlaubnis für Betrieb der Einrichtungen

Auf der Landesebene hat seit dem 01. August 2005 das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ (BayKiBiG) seine Gültigkeit. Die Vorgaben für die pädagogische Umsetzung beschreibt der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“ (BEP). Die Fördervoraussetzung richtet sich nach:

- Art. 19 Abs2 und 3 BayKiBiG
- Außerdem nach dem AVBayKiBiG

Weitere gesetzliche Grundlagen auf der Landesebene für die pädagogische Umsetzung bildet die Handreichung zum „Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) „Bildung und Betreuung von Kinder in den ersten drei Lebensjahren“ sowie die „Bayrischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“

1.3 Träger der Einrichtung

Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Attenkirchen. Sie übernimmt den gesetzlichen und gesellschaftlichen Auftrag zur Kinderbetreuung. Um eine gute pädagogische Arbeit leisten zu können, schafft die Gemeinde die notwendigen Rahmenbedingungen.

1.4 Lage und Infrastruktur

Unsere Einrichtung befindet sich nahe dem Gemeindezentrum in sehr ruhiger und ländlicher Umgebung. Direkter Nachbar ist die Grundschule Attenkirchen in der Mittags- und Hausaufgabenbetreuung angeboten werden. An die Schule ist die Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) angeschlossen, die beim Bedarf in unserer Einrichtung Hospitationsbesuche macht. Angrenzend zum Grundstück befindet sich ein Allwetterplatz der Gemeinde, den wir in Absprache mit der Schule nutzen dürfen. Die örtlichen Geschäfte, wie zum Beispiel: Bäckereien, Metzger oder die Raiffeisenbank bieten den Kindern Möglichkeiten zur Exkursionen. Die ländliche, ruhige Lage bietet den Kindern außerdem viele Möglichkeiten die Natur zu erkunden.

2. Struktur der Tageseinrichtung

In der Einrichtung werden Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zur Einschulung betreut. Zwei Krippen- und vier Kindergartengruppen bieten Betreuungsmöglichkeiten für bis zu 125 Kinder. Kinder mit besonderem Förderbedarf sind in unserer Einrichtung ebenfalls Willkommen.

Bei der Anmeldung werden Kinder der Gemeinde Attenkirchen bevorzugt, bei freier Platzkapazität, nehmen wir jedoch Kinder auch aus benachbarten Gemeinden auf.

Die Aufnahme der Krippenkinder ist jeweils vom September bis März möglich. Dies erleichtert den Kleinkindern die Eingewöhnung und gibt ihnen Sicherheit in der bestehenden Gruppenstruktur. Bei dringendem Bedarf (z.B. Umzug) bieten wir eine Ausnahmeregelung an.

Die Einrichtung bietet für Kinder die länger als 13.00 Uhr im KinderNest bleiben, die Möglichkeit zum warmen Mittagessen an. Jedoch können auch Kinder, die bis 13.00 Uhr die Einrichtung besuchen, am Mittagessen teilnehmen. Für die Krippenkinder ist das Mittagessen verpflichtend. Ebenso ist die Teilnahme an dem von der Kinderkrippe täglich gestellten Frühstück verpflichtend. Für den Kindergarten ist die Teilnahme an dem von der Kindertageseinrichtung einmal pro Woche gestellten Frühstück Pflicht. Eine Aufnahme zum September für das laufende Kindergartenjahr bzw. ein Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist nur für Kinder möglich, die bis zum 31. Dezember das 3. Lebensjahr vollendet haben. Ein späterer Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist erst ab dem neuen Betreuungsjahr möglich.

2.1 Öffnungszeiten und Ferientage der Einrichtung

Montag – Donnerstag	7.00 – 16.30 Uhr
Freitag	7.00 – 15.30 Uhr

Die Einrichtung kann an bis zu 30 Tagen jährlich geschlossen sein. Zusätzlich noch an 5 Fortbildungs- und Teamtagen, an denen sich das gesamte pädagogische Team gemeinsam bespricht und berät. Insgesamt kann die Einrichtung also an 35 Tagen geschlossen haben. Die Abstimmung der Schließtage erfolgt unter Rücksprache des Elternbeirates. Die Eltern werden frühzeitig über die Schließtage/Ferienzeiten für das Kalenderjahr informiert.

2.2 Gruppen

Kinderkrippe:

(1-3jährige Kinder)

Spatzengruppe mit bis zu 12 Plätzen (OG)

Eulengruppe mit bis zu 12 Plätzen (EG)

Nach Bedarf, besteht die Möglichkeit auch Kinder mit erhöhten Förderbedarf bzw. Kinder die von Behinderung bedroht sind, in die Einrichtung aufzunehmen.

Kindergarten:

Käfergruppe mit bis zu 25 Plätzen (EG)

Igelgruppe mit bis zu 25 Plätzen (EG)

Bienengruppe mit bis zu 25 Plätzen (OG)

Mäusegruppe mit bis zu 15 Plätzen (OG)

(davon fünf Plätze für Kinder mit erhöhten Förderbedarf - Integration)

2.3 Personal

Unser Team besteht aus Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen. Zusätzlich wird das Team noch von einer Hauswirtschaftshilfe und Reinigungskräften unterstützt. In der Pflege des Außengeländes und im handwerklichen Bereich, erhalten wir Verstärkung durch die Gemeindearbeiter. Regelmäßig nehmen wir an Fortbildungen und Arbeitskreisen teil, um uns mit neuen Erziehungs- und Bildungsinhalten auseinander zu setzen und diese in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen. Regelmäßig nehmen wir Schüler oder Studenten auf, die im Rahmen ihrer Ausbildung ein Praktikum absolvieren. Uns allen ist es wichtig, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

2.4 Gebühren

Die Höhe der Gebühren richtet sich nach der gebuchten Zeit in der Einrichtung und kann aus der Gebührensatzung der Gemeinde Attenkirchen entnommen werden. Der Monatsbeitrag setzt sich aus einer Grundgebühr, Getränke- und Spielgeld und dem verpflichtend gestellten Frühstück zusammen.

Bei Geschwisterkindern, die zum gleichen Zeitpunkt die Einrichtung besuchen, gewährt die Gemeinde eine Ermäßigung in Höhe von 23,00 € für das jüngere Kind. Besuchen drei oder mehr Kinder die Einrichtung, so ist die Benutzungsgebühr nur für die Kinderkrippe mit einem Ermäßigungsbetrag von 23,00 € zu bezahlen. Die weiteren Kinder im Kindergarten sind von der Benutzungsgebühr befreit. Besuchen drei und mehr Kinder gleichzeitig den Kindergarten, sind alle Kinder gebührenfrei.

Ist das Kind für das Mittagessen angemeldet, werden pro Essen 3,40 € für ein Kindergartenkind und 3,20 € für ein Krippenkind berechnet. Fehlt das Kind beim Essen **unentschuldig** muss diese Leistung trotzdem berechnet werden. Für die Kinderkrippe ist die Teilnahme an dem von der Kindertageseinrichtung täglich gestellten Frühstück Pflicht und ist in der Gebühr mitenthalten und somit abgegolten. Für den Kindergarten ist die Teilnahme an dem von der

Kindertageseinrichtung einmal pro Woche gestellten Frühstück Pflicht. Verrechnet werden 1€ pro Frühstück – gerechnet auf vier Wochen. Vereinzelt können in den Gruppen auch weitere (freiwillige) Frühstücke gebucht werden. Hier wird pro Frühstück eine Gebühr von 1€ erhoben.

3. Räumlichkeiten

Der Kindergarten besteht mittlerweile seit über 30 Jahren. Zunächst als zweigruppige Einrichtung, die nach Bedarf erweitert wurde. Im Jahr 1991 übernahm die Gemeinde Attenkirchen die Trägerschaft. Die letzte Erweiterung wurde im Dezember 2014 mit einem Anbau für zwei Krippengruppen abgeschlossen.

Der Alt- und Neubau sind sowohl im Erdgeschoss wie auch im Obergeschoss mit je einer Tür verbunden.

Im Untergeschoss befinden sich:

- + ein gut ausgestatteter Turnraum, der ausreichend Platz für Bewegungsangebote bietet
- + ein Mal- und Werkraum, in dem die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen können
- + ein Schlafraum, in dem sich die Kinder nach dem Mittagessen ausruhen dürfen
- + ein Vorschulraum
- + zwei Vorratsräume
- + ein Heizraum

Im Erdgeschoss befinden sich:

- + Funktionsräume der Käfer- und Igelkinder. Diese werden von beiden Gruppen zu gleichen Teilen genutzt. Sie dienen als Bau- und Malraum, Spielzimmer, Bibliothek, Restaurant und Theaterraum.
- + zwei Badezimmer
- + Küche
- + Personal/ Eltern WC
- + Garderobe der Kinder

Im Obergeschoss befinden sich:

- + Gruppenräume der Bienen- und Mäusekinder mit 1-2 Nebenräumen, die ebenso nach Bedarf umgestaltet werden können.
- + Personal-/ Besprechungsraum. Dieser wird für kleine Besprechungen innerhalb des Teams, Entwicklungsgespräche mit den Eltern, Austausch mit anderen Fachdiensten usw. genutzt.
- + ein Badezimmer
- + Garderobe der Kinder

In der Krippe befinden sich im Erdgeschoss:

- + ein Gruppenraum
- + ein Schlafraum
- + ein Badezimmer
- + ein Garderoberraum, dieser wird auch für Bewegungsspiele genutzt
- + ein Lagerraum
- + Personal/ Eltern WC
- + ein Lagerraum für Kinderwagen und Getränke

Im Obergeschoss befinden sich:

- + ein Gruppenraum
- + ein Schlafrum
- + ein Badezimmer
- + ein Garderobenraum, dieser wird auch für Bewegungssiele genutzt
- + ein Lagerraum
- + ein Personalzimmer
- + Büro
- + Personal WC

4. Das Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als aktive, kompetente, selbstbestimmte, selbstständige und beziehungsorientierte Individuen. Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten, Wissensdurst, Motivation und Forschergeist ausgestattet. Sie lernen aus eigenem Antrieb und mit allen Sinnen.

Des weiteren sehen wir Kinder als ein Individuum mit eigener Persönlichkeit, das bei seinem Eintritt in die Einrichtung ein Spektrum an Fähigkeiten mitbringt. Es ist ein kompetentes Wesen, das eine Fülle an Fähigkeiten mit sich bringt um Aufgaben und Anforderungen selbstständig zu lösen. Das kann es nur, wenn sein individueller Entwicklungsstand mit seinen Stärken, Anlagen und seinem Temperament berücksichtigt wird.

Dieses Bild vom Kind können wir nur aufrechterhalten, wenn:

- wir dem Kind mit Respekt begegnen
- wir dem Kind Raum zum Entfalten geben
- wir auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen
- wir das Kind ernst nehmen
- wir dem Kind Aufmerksamkeit schenken
- wir dem Kind authentisch begegnen
- wir dem Kind Strukturen und Grenzen aufzeigen

Das Leitziel unserer pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte und schöpferische Mensch, der sein Leben selbstverantwortlich und kompromissbereit gestalten und den Anforderungen der Gesellschaft gerecht werden kann.

Das Ziel ist, dass durch unsere Begleitung und Unterstützung Kinder zu gemeinschaftsfähigen und demokratischen Persönlichkeiten heranwachsen (können).

Der Bildungsauftrag ist in internationalen und nationalen grundlegenden Dokumenten festgeschrieben. Auf internationale Ebene ist das vor allem die UN-Konvention. In Bayern ist der Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen, Tagespflege und Schulen in verschiedenen Landesgesetzen verankert, die mit Verabschiedung der Leitlinien eine Verbindung erfahren. Die Leitlinien schaffen einen verbindlichen Orientierungsrahmen und Grundlagen für einen konstruktiven Austausch zwischen den unterschiedlichen Bildungsorten.

5. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren. Die Auseinandersetzung mit der dinglichen Umwelt, das heißt mit allem, was die Kinder umgibt, kann ebenfalls nur dann erfolgen, wenn das Kind gewisse Kompetenzen erworben hat.

Die Basiskompetenzen werden in vier Kategorien aufgeteilt:

Personale Kompetenz:

- Selbstwahrnehmung → Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept
- Motivationale Kompetenz → Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen
- Kognitive Kompetenzen → differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität
- Physische Kompetenzen → Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, Grob- und Feinmotorik, Fähigkeit zur Regulierung von körperlichen Anspannung

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen → gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz → Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme → Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe → Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Lernmethodischen Kompetenz

- Lernmethodische Kompetenz - lernen wie man lernt

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz) → Ansatz zur Entwicklung von Widerstandsfähigkeit, Leitprinzipien für erfolgreiche und nachhaltige Präventionsansätze, handeln auf individueller Ebene, Handeln auf interaktionaler Ebene, Handeln auf kontextueller Ebene- die Einrichtung als positiver Entwicklungsrahmen

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“
(BEP, 2006, S.81)

6. Themenbezogene Bildungsbereiche

Es gibt elf Bildungsbereiche, die jedoch nicht isoliert behandelt werden sondern flüssig ineinander übergehen. So entstehen Querverbindungen zu anderen Bereichen wobei die Eigenart jedes Einzelnen, in Bezug auf Schwerpunkte und Inhalte beibehalten wird.

Nachfolgend werden alle Bereiche kurz beschrieben und mit ein paar exemplarischen Beispielen aus dem Alltag erklärt.

Die beschriebenen Ziele sollen lediglich als Anhaltspunkte dienen und werden ganz individuell dem Entwicklungsstand und dem Alter des einzelnen Kindes angepasst. Da für uns jedes Kind eine eigene Persönlichkeit und einen eigenen Entwicklungszeitplan hat, gehen wir pauschal nicht davon aus, dass alle Kinder alle Ziele zeitgleich erreichen müssen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Unsere Ziele sind:

- Das Kind nimmt seine eigenen Gefühle wahr, kann sie benennen und lernt mit ihnen umzugehen
- Das Kind kann Gefühle anderer erkennen und sich hineinversetzen
- Das Kind kann von sich aus Kontakt zu anderen knüpfen und Kontaktangebote anderer annehmen
- Das Kind kann Beziehungen eingehen bzw. Freundschaften schließen
- Das Kind lernt hilfsbereit zu sein
- Das Kind kann in Konfliktsituationen angemessen reagieren
- Das Kind kann Grenzen und Regeln berücksichtigen
- Das Kind lernt eigene Wünsche und Bedürfnisse zurückzustellen, Kompromisse zu schließen und teamfähig zu werden
- Das Kind lernt die Meinung der Anderer zu respektieren
- Das Kind entwickelt ein Gerechtigkeitsempfinden

In unserem Alltag erreichen wir das durch:

- Gespräche über Gefühle, Gefühle benennen
- Authentisches Vorbild sein, eigene Fehler eingestehen
- Bewusstes Versöhnen
- Kinder partizipativ einbeziehen, sie fragen, was sie gerne möchten
- Kindern Möglichkeiten zur Wahl bieten
- Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen und sie benennen
- Zeit und Rahmen für die Bedürfnisse schaffen
- Spielbereiche schaffen, in denen ein gemeinsames Spielen möglich ist
- Freiräume zugestehen
- Kinder haben die Möglichkeit selbst nach einer Lösung zu suchen
- Gemeinsame Regeln erarbeiten im sozialen Miteinander

Sprachverständnis und Lesefreude (Literacy)

Unsere Ziele sind:

- Vermittlung von Freude an der Sprache
- Schaffen von Situationen und Gelegenheiten, um den Wortschatz zu erweitern
- Eine sprachanregende Atmosphäre schaffen
- Das Kind verwendet die Sprache zum Ausdruck von Gefühlen und Erlebnissen
- Freude an Büchern, Geschichten und Märchen wecken
- Freude an der Schrift wecken
- Das Kind lernt zuzuhören und zu antworten (es lernt Dialoge zu führen)
- Ein Textverständnis soll sich entwickeln
- Das Kind lernt, die Sprache zu nutzen um mit Anderen in Kontakt zu treten
- Es lernt mit Hilfe der Sprache Konflikte zu lösen

In unserem Alltag erreichen wir das durch

- Erzählen von Geschichten und Märchen
- Bilderbuch- und Sachbuchbetrachtung
- Sprechen in ganzen Sätzen
- Fingerspiele/ Reime/ Gedichte und Lieder
- Gesprächsrunden
- Kinderkonferenzen
- Zeit und Raum für Gespräche schaffen
- Sprachliche Begleitung im Alltag
- Lese- und Bücherecke
- Schreibmöglichkeiten anbieten

Mathematik

Unsere Ziele sind:

- Kind soll, bis zum Schuleintritt, den Zahlenraum von eins bis zehn beherrschen
- Kind hat Freude an Mathematik
- Kind kann Mathematik im täglichen Leben anwenden
- Kind macht unterschiedliche Raumerfahrungen
- Kind erkennt einfache geometrische Formen und kann sie benennen
- Kind erfährt das Verständnis von Relation: größer/ kleiner, mehr/ weniger, usw.
- Kind entwickelt räumliches Vorstellungsvermögen
- Kind lernt die Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung: heute, morgen, Tag, Woche, Monat....
- Kind soll Mengen, Größen und Formen begreifen

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Kinder zählen im Morgenkreis bzw. Kinderkreisen ab. Einige Gruppen benennen unter anderem währenddessen den Wochentag, das Monat, die Jahreszeit. Aber auch in Alltagssituationen während des Freispiels kann dies gefördert werden.

- Verschiedene Kreis- und Tischspiele
- Kinder decken den Tisch
- Raum- Lage- Beziehung (vor- hinten, rauf- runter)
- Gruppen erfassen (zwei oder vier Kinder machen jetzt...)
- Bereitstellen von verschiedenen Materialien, die die Kinder sortieren, auffädeln, ordnen
- Kalender und die Jahreszeiten werden besprochen

Werteorientierung

Unsere Ziele sind:

- Das Kind wird zur Offenheit und Toleranz gegenüber seinen Mitmenschen, deren Religionen und Kulturen angehalten
- Das Kind lernt, dass jeder Mensch besonders und einzigartig ist und in seiner Art Achtung und Toleranz verdient
- Das Kind entwickelt für Mensch, Tier und Pflanzen Mitgefühl und Einfühlungsvermögen
- Das Kind lernt die gebräuchlichsten Feste und Traditionen kennen

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Bilderbücher, Lieder in anderen Sprachen anschauen und singen
- Den Kindern wertschätzend und tolerant gegenüber treten und sie respektieren
- Regeln in der Gruppe erarbeiten:
 - Durch Vorbildfunktion
 - Durch verschiedene Feste mit Kindern und deren Familien

Musik

Unsere Ziele sind:

- Das Kind hat Freude und Spaß an Musik, Rhythmik und Bewegung
- Der Sprechrhythmus wird geschult
- Das Kind macht die ersten Erfahrungen mit Musikinstrumenten
- Das aktive Zuhören wird geschult
- Das Selbstbewusstsein wird gestärkt

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Klanggeschichten
- Lieder singen
- Instrumente bereitstellen
- Abzählverse einüben
- Rhythmik Übungen in den Alltag einbauen
- Silben klatschen

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Unsere Ziele sind:

- Schulung der Grob- und Feinmotorik
- Das Kind hat Spaß an der Bewegung
- Das Kind macht eigene Körpererfahrungen und erfährt seine Grenzen
- Das Kind wird zur Ausdauer und Motivation angeregt
- Die Körperwahrnehmung wird geschult
- Durch Bewegung wird das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein gestärkt
- Das Kind erfährt und entwickelt die Fairness und Teamfähigkeit
- Das Kind entwickelt Frustrationstoleranz
- Das Kind lernt Regeln zu verstehen und einzuhalten

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Sportstunde und offener Turnraum
- Spaziergänge
- Kreisspiele, Spiele, Wettspiele
- Bewegung im Freien (möglichst jeden Tag im Garten)
- Tänze
- Bereitstellung von verschiedenen Materialien
- Bewegungsmöglichkeiten im Alltag einbauen
- Bewegungsraum in den Gruppen- und Funktionsräumen
- Schulturnhalle

Naturwissenschaft und Technik

Unsere Ziele sind:

- Das Interesse des Kindes für Naturwissenschaften soll geweckt werden
- Das Kind erfährt Wissenswertes aus dem Bereich der Naturwissenschaften
- Raum für Experimente schaffen
- Ganzheitliche Erfahrungen ermöglichen
- Das Kind lernt einen angemessenen Umgang mit Technik
- Das Kind lernt den richtigen Umgang mit Pflanzen, Tieren und Menschen

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Gesprächsrunden
- Sachbilderbücher
- Experimente anbieten
- Zeit für Fragen der Kinder nehmen und diese beantworten
- Exkursionen (Naturspaziergänge und Wald)
- Alltägliche Erfahrungen im Garten: Sand, Matsch...
- Sachgerechter Umgang mit Küchenmaschine, Backofen u. ä.

Informations- und Kommunikationstechnik

Unsere Ziele sind:

- Das Kind lernt einen angemessenen Umgang mit Medien, welche im Kindergarten vorhanden sind
- Das Kind lernt verschiedene Informations- und Kommunikationstechniken kennen und lernt damit umzugehen

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Bereitstellung von Bilderbüchern, CDs, Zeitungsausschnitten, Telefon für Anrufe in die anderen Gruppen (Besuchskinder)
- Offenheit der Fachkraft
- Geschichten aufnehmen (Tonaufnahmen)
- Fotografieren und Fotos anschauen
- Teilweiser Umgang mit Tablet zur Informationsgewinnung

Ästhetik, Kunst und Kultur

Unsere Ziele sind:

- Das Kind wird zur Phantasie angeregt
- Das Kind lernt verschiedene Materialien kennen
- Das Kind soll ein Gefühl für ästhetisches Empfinden entwickeln
- Das Kind soll einen kompetenten Umgang mit unterschiedlichem Werkzeug lernen
- Das Kind wird in der Feinmotorik geschult
- Das Kind soll ein Gefühl der Wertschätzung für Kunstwerke entwickeln

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Genügend und vielfältiges Material anbieten
- Material übersichtlich und strukturiert anbieten
- Liebevoll gedeckte Tische, Raumdekoration und gemeinsame Raumgestaltung. Zu erwähnen ist, dass dies im Erdgeschoss überwiegend nur im Restaurant vorzufinden ist.
- Gezielte pädagogische Angebote zum Schneiden, Kleben, Kneten usw.
- Umgang mit Material und Werkzeugen erklären und vormachen
- Kunstwerke der Kinder in der Einrichtung präsentieren

Gesundheit

Unsere Ziele sind:

- Kind lernt Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten
- Kind lernt, was es heißt sich ausgewogen zu ernähren
- Kind lernt die Signale seines Körpers wahrzunehmen (z. B. Durst, Hunger, Kälte, Müdigkeit, Wärme)
- Sauberkeitserziehung
- Schaffung einer angenehmen Atmosphäre (respektvoller Umgang miteinander)
- Die Körperpflege selbständig zu verrichten

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Gemeinsam mit den Kindern kochen und backen
- Kindern steht das Trinken jederzeit zur Verfügung
- Kinder haben die Möglichkeit sich zurückzuziehen
- Kinder bekommen die Möglichkeit Konflikte selbst zu lösen → Erzieherin gibt Hilfestellung
- Gleitende Brotzeit (im Kindergarten)
- Gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit
- Bewegung an der frischen Luft
- Zahnarztbesuch
- Pädagogisches Frühstücksangebot an bis zu drei Tagen in der Woche (1 Tag ist verpflichtend)

Umwelt

Unsere Ziele sind:

- Kind lernt die unterschiedlichen Arten von Müll zu erkennen und zu sortieren (Plastik, Alu, Biomüll und Restmüll)
- Kind lernt den bewussten Umgang mit den Umweltressourcen (Bäume, Wasser)
- Kind lernt einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln
- Kind lernt einen respektvollen Umgang mit der Natur
- Kind erlebt die Umwelt mit allen Sinnen

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Gesprächsrunden zu verschiedenen Themen, z.B. Papier – Baum, Müll
- Brotzeit in Dosen einpacken und nicht in Papier oder Plastiktüten
- Beim Mittagessen lieber weniger auf den Teller legen und dann nachholen, anstatt das Essen, das zu viel ist wegzuschmeißen
- Anbau von Gemüse, Obst
- Malblätter von beiden Seiten benutzen, Papierreste für Kinder bereitstellen
- Mülltrennung
- Bastelmaterial aus Resten, Naturmaterial
- Waldtage – sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend
- Spaziergänge (aufmerksam machen auf die Umweltverschmutzung)

7. Bildungs- und Lernprozesse bei den unter 3-Jährigen

Dem unterschiedlichen wissenschaftlichen Studien und Untersuchungen zufolge kann ein Mensch zu keiner anderen Zeit in seinem Leben so viel und so schnell lernen wie in den ersten Lebensjahren. Die wichtigste Voraussetzung dafür ist die emotionale Beziehung zu seiner/n Bezugsperson/en und die soziale Interaktion mit ihr. Deshalb spielt die Eingewöhnungszeit in der Krippe eine so besondere Rolle. Sie bildet das Fundament für das Erfahrungsfeld des Kindes, das wiederum die Bedingung des erfolgreichen Lernens ist.

Die Fachkräfte verzichten in der Krippe bewusst auf eine Wissensvermittlung (wie man sie aus der Schule kennt), nichtsdestotrotz schaffen sie Situationen für die Kinder in denen ein Lernprozess stattfindet. Kleine Kinder lernen nicht in Fächern.

Ihre Lern- und Entwicklungsprozesse sind sozial, kognitiv und emotional miteinander verknüpft, deshalb ist das ganzheitliche Lernen gerade in dem Bereich U3 so wichtig. Die Kinder (be)greifen ihre Umwelt mit allen Sinnen und am effektivsten lernen sie das was sie aktuell interessiert und bewegt.

Die Fachkräfte achten drauf, dass während des Bildungsprozesses möglichst viele Kompetenzen der Kinder gestärkt und viele Bildungsbereiche angesprochen werden. Dies kann man am besten erreichen wenn das Lernen in Alltagssituationen spielerisch vermittelt wird.

So zum Beispiel kann während der Wickelsituation die Sprachförderung spielerisch vermittelt werden, in dem die Fachkraft die Körperteile zum Beispiel antippt oder versteckt und wieder mit dem Kind entdeckt. („wo ist der Fuß?“). Während einer Freispielphase spielen unsere Krippenkinder auch im Garderobenbereich. Hier stehen ihnen verschiedene Spielmaterialien zur Verfügung.

In den ersten drei Jahren ist die Beobachtung des Kindes enorm wichtig. Nur so kann die Erzieherin neue aufbauende Lern- und Bildungsprozesse initiieren. Sie beobachtet das Kind, erfährt seine Interessen, weiß was das Kind bereits geschafft hat und kann es zu seinem nächsten Schritt führen.

In der Freispielzeit spielen unsere Krippenkinder auch im Garderobenbereich. Hauptsächlich wird dieser als Bewegungsraum genutzt, da sich hier ein Spielhaus befindet. Es lädt die Kinder, durch unterschiedliche Ebenen, zum Hüpfen, Klettern, Rutschen und Verstecken ein. Zusätzlich stehen den Kindern hier Kisten mit verschiedenen Spielmaterialien (z.B. Autos, Kugeln, Bausteinen) zur Verfügung. Besonders gern spielen die Kinder Schuhe anziehen. Dies ist eine Alltagssituation, die sich besonders gut eignet um die Selbstständigkeit der Kinder, Sprache und erste mathematische Erfahrungen zu fördern.

In den ersten drei Jahren ist die Beobachtung des Kindes enorm wichtig. Nur so kann die Erzieherin neue aufbauende Lern- und Bildungsprozesse initiieren. Sie beobachtet das Kind, erfährt seine Interessen, weiß was das Kind bereits geschafft hat und kann es zu seinem nächsten Schritt führen.

Alle Bildungsziele und Basiskompetenzen, die für unsere Arbeit wichtig und nachfolgend beschrieben sind, wollen wir auch bei den Krippenkinder erreichen, allerdings sind diese **immer** dem Entwicklungsstand und dem Tempo des Kindes angepasst und werden dementsprechend altersgemäß umgesetzt.

7.1 Basiskompetenzen:

Personale Kompetenz:

- Selbstwahrnehmung: Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept
- Motivationale Kompetenz → Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen
- Kognitive Kompetenzen → differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität
- Physische Kompetenzen → Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, Grob- und Feinmotorik, Fähigkeit zur Regulierung von körperlichen Anspannung

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen → gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz → Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme → Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur.
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe → Akzeptieren und Einhalten von Gesprächsregeln

Lernmethodische Kompetenz

- Lernmethodische Kompetenz - lernen wie man lernt

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz) → Ansatz zur Entwicklung von Widerstandsfähigkeit, Leitprinzipien für erfolgreiche und nachhaltige Präventionsansätze, handeln auf individueller Ebene, Handeln auf interaktionaler Ebene, Handeln auf kontextueller Ebene- die Einrichtung als positiver Entwicklungsrahmen

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“
(BEP, 2006, S.81)

7.2 Bildungsziele:

Wie bereits im Kindergarten, gibt es in der Krippe elf Bildungsbereiche, die jedoch nicht isoliert behandelt werden, sondern flüssig ineinander übergehen. So entstehen Querverbindungen zu anderen Bereichen wobei die Eigenart jedes Einzelnen, in Bezug auf Schwerpunkte und Inhalte beibehalten werden.

Die nachfolgenden beschriebenen Ziele sollen lediglich als Anhaltspunkte dienen und werden ganz individuell dem Entwicklungsstand und dem Alter des einzelnen Kindes angepasst. Da für uns jedes Kind eine eigene Persönlichkeit und einen eigenen Entwicklungszeitplan hat, gehen wir pauschal nicht davon aus, dass alle Kinder alle Ziele zeitgleich erreichen müssen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Unsere Ziele sind:

- Das Kind nimmt seine eigenen Gefühle wahr, kann sie benennen und lernt mit ihnen umzugehen
- Das Kind kann Gefühle anderer erkennen und sich hineinversetzen
- Das Kind kann von sich aus Kontakt zu anderen knüpfen und Kontaktangebote anderer annehmen
- Das Kind kann Beziehungen eingehen bzw. Freundschaften schließen
- Das Kind lernt hilfsbereit zu sein

- Das Kind kann in Konfliktsituationen angemessen reagieren
- Das Kind kann Grenzen und Regeln berücksichtigen
- Das Kind lernt eigene Wünsche und Bedürfnisse zurückzustellen, Kompromisse zu schließen und teamfähig zu werden
- Das Kind lernt die Meinung der Anderen zu respektieren
- Das Kind entwickelt ein Gerechtigkeitsempfinden

In unserem Alltag erreichen wir das durch:

- Gespräche über Gefühle, Gefühle benennen
- Authentisches Vorbild sein, eigene Fehler eingestehen
- Bewusstes Versöhnen
- Kinder partizipativ einbeziehen, sie fragen, was sie gerne möchten
- Kindern Möglichkeiten zur Wahl bieten
- Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen und sie benennen
- Zeit und Rahmen für die Bedürfnisse schaffen
- Spielbereiche schaffen, in denen ein gemeinsames Spielen möglich ist
- Freiräume zugestehen
- Kinder haben die Möglichkeit selbst nach einer Lösung zu suchen

Sprachverständnis und Lesefreude (Literacy)

Unsere Ziele sind:

- Vermittlung von Freude an der Sprache
- Schaffen von Situationen und Gelegenheiten, um den Wortschatz zu erweitern
- Eine sprachanregende Atmosphäre schaffen
- Das Kind verwendet die Sprache zum Ausdruck von Gefühlen und Erlebnissen
- Freude an Büchern, Geschichten und Märchen wecken
- Das Kind lernt zuzuhören und zu antworten (es lernt Dialoge zu führen)
- Ein Textverständnis soll sich entwickeln
- Das Kind lernt, die Sprache zu nutzen um mit Anderen in Kontakt zu treten
- Es lernt mit Hilfe der Sprache Konflikte zu lösen

In unserem Alltag erreichen wir das durch

- Erzählen von Geschichten und Märchen
- Bilderbuch- und Sachbuchbetrachtung
- Sprechen in ganzen Sätzen
- Fingerspiele/ Reime/ Gedichte und Lieder
- Gesprächsrunden
- Kinderkonferenzen
- Zeit und Raum für Gespräche schaffen
- Sprachliche Begleitung im Alltag
- Lese- und Bücherecke

Mathematik

Unsere Ziele sind:

- Kind soll, bis zum Schuleintritt den Zahlenraum von eins bis zehn beherrschen
- Kind hat Freude an Mathematik
- Kind macht unterschiedliche Raumerfahrungen
- Kind erkennt einfache geometrische Formen und kann sie benennen
- Kind erfährt das Verständnis von Relation: größer/ kleiner, mehr/ weniger, usw.
- Kind entwickelt räumliches Vorstellungsvermögen
- Kind lernt die Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung: heute, morgen, Tag, Woche, Monat
- Kind soll Mengen, Größen und Formen begreifen

Im Alltag erreichen wird das durch:

- Kinder zählen im Morgenkreis ab. Sie benennen den Wochentag, Monat, Jahreszeit
- Verschiedene Kreis- und Tischspiele
- Kinder decken den Tisch
- Gruppen erfassen (zwei oder vier Kinder machen jetzt....)
- Bereitstellen von verschiedenen Materialien, die die Kinder sortieren, auffädeln, zuordnen
- Kalender, Jahreszeiten

Werteorientierung:

Unsere Ziele sind:

- Das Kind entwickelt Interesse für andere Religionen und Kulturen
- Das Kind wird zur Offenheit und Toleranz gegenüber seinen Mitmenschen angehalten
- Das Kind lernt, dass jeder Mensch besonders und einzigartig ist und in seiner Art Achtung und Toleranz verdient
- Das Kind entwickelt Mitgefühl und Einfühlungsvermögen
- Das Kind lernt die unterschiedlichen Feste und Traditionen kennen

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Bilderbücher, Lieder in anderen Sprachen anschauen bzw. singen
- Eltern miteinbeziehen
- Den Kindern wertschätzend und tolerant gegenüber treten und sie respektieren

Naturwissenschaft und Technik

Unsere Ziele sind:

- Das Interesse des Kindes für Naturwissenschaften soll geweckt werden
- Das Kind erfährt Wissenswertes aus dem Bereich der Naturwissenschaften
- Raum für Experimente schaffen

- Ganzheitliche Erfahrungen ermöglichen
- Das Kind lern einen angemessenen Umgang mit Technik
- Das Kind lernt den richtigen Umgang mit Pflanzen und Menschen

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Gesprächsrunden
- Sachbilderbücher
- Experimente anbieten
- Zeit für Fragen der Kinder nehmen und diese beantworten
- Projekte mit den Kinder erarbeiten
- Exkursionen
- Aufzug fahren
- Alltägliche Erfahrungen im Garten: Sand, Matsch,...
- Sachgerechter Umgang mit Küchenmaschinen u. a.

Musik

Unsere Ziele sind:

- Das Kind hat Freude und Spaß an Musik, Rhythmik und Bewegung
- Der Sprechrhythmus wird geschult
- Das Kind macht die ersten Erfahrungen mit Musikinstrumenten
- Das aktive Zuhören wird geschult
- Das Selbstbewusstsein wird gestärkt

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Klanggeschichten
- Lieder singen
- Musikinstrumente selber herstellen
- Abzählverse einüben
- Rhythmik Übungen in den Alltag einbauen
- Silben klatschen

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Unsere Ziele sind:

- Schulung der Grob- und Feinmotorik
- Das Kind hat Spaß an der Bewegung
- Das Kind macht eigene Körpererfahrungen und erfährt seine Grenzen
- Das Kind wird zur Ausdauer und Motivation angeregt
- Die Körperwahrnehmung wird geschult
- Durch Bewegung wird das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein gestärkt
- Das Kind erfährt und entwickelt die Fairness und Teamfähigkeit
- Das Kind entwickelt Frustrationstoleranz
- Das Kind lernt Regeln zu verstehen und einzuhalten

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Spaziergänge
- Kreisspiele, Spiele, Wettspiele

- Bewegung im Freien (möglichst jeden Tag im Garten)
- Tänze
- Angebote zum Schneiden, Kneten, Malen
- Bereitstellung von verschiedenen Materialien
- Bewegungsmöglichkeiten im Alltag einbauen

Informations- und Kommunikationstechnik

Unsere Ziele sind:

- Das Kind lernt einen angemessenen Umgang mit Medien
- Das Kind erfährt positive Aspekte aus der Mediennutzung
- Das Kind lernt verschiedene Informations- und Kommunikationstechniken kennen und lernt damit umzugehen

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Bereitstellung von Bilderbüchern, CDs, Zeitungsausschnitten
- Offenheit der Fachkraft
- Fotos anschauen

Ästhetik, Kunst und Kultur

Unsere Ziele sind:

- Das Kind wird zur Phantasie angeregt
- Das Kind lernt verschiedene Materialien kennen
- Das Kind soll ein Gefühl für ästhetisches Empfinden entwickeln
- Das Kind soll einen kompetenten Umgang mit unterschiedlichem Werkzeug lernen
- Das Kind wird in der Feinmotorik geschult
- Das Kind soll ein Gefühl der Wertschätzung für Kunstwerke entwickeln

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Genügend und vielfältiges Material anbieten
- Material übersichtlich und strukturiert anbieten
- Liebevoll gedeckte Tische, Raumdekoration, gemeinsame Raumgestaltung
- Umgang mit Material und Werkzeugen erklären und vormachen
- Kunstwerke der Kinder in der Einrichtung präsentieren

Gesundheit:

Unsere Ziele sind:

- Kind lernt Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten
- Kind lernt, was es heißt sich ausgewogen zu ernähren
- Kind lernt Signale seines Körpers wahrzunehmen (z. B. Hunger, Durst, Kälte, Müdigkeit, Wärme)
- Sauberkeitserziehung

- Schaffung einer angenehmen Atmosphäre (respektvoller Umgang miteinander)
- Die Körperpflege selbstständig zu verrichten

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Gemeinsam mit den Kindern kochen
- Wohlfühlwoche – Projekt
- Kindern steht das Trinken jederzeit zur Verfügung
- Kinder haben die Möglichkeit sich zurückzuziehen
- Kinder bekommen die Möglichkeit Konflikte selbst zu lösen (Erzieherin gibt Hilfestellung) – Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte
- Gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit (wird von der Einrichtung gestellt)
- Bewegung an der frischen Luft

Umwelt

Unsere Ziele sind:

- Kind lernt unterschiedliche Arten von Müll zu erkennen und zu sortieren (Plastik, Alu, Biomüll und Restmüll)
- Kind lernt den bewussten Umgang mit den Umweltressourcen (Bäume, Wasser)
- Kind lernt einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln
- Kind lernt einen respektvollen Umgang mit Natur (respektvoller Umgang mit Pflanzen und Tieren)
- Kind erlebt die Umwelt mit allen Sinnen

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Beim Mittagessen lieber weniger auf den Teller legen oder dann nachholen, anstatt das Essen, das zu viel ist wegzuschmeißen
- Malblätter von beiden Seiten benutzen, Papierreste für Kinder bereitstellen
- Mülltrennung
- Bastelmaterial aus Resten, Naturmaterial

8. Übergänge/ Transitionen

Das Leben eines jeden Menschen besteht aus verschiedenen Abschnitten. Davor bleibt auch kein Kind bewahrt. Die damit verbundenen Übergänge sind komplexe Veränderungsprozesse, die am Ende eines alten und dem Anfang eines neuen Lebensabschnitts stattfinden. Das Ziel ist es, diese Übergänge so stressfrei wie möglich zu gestalten, was nur gelingen kann wenn die Beteiligten offen und ehrlich miteinander kommunizieren.

Bis zum sechsten Lebensjahr kann ein Kind bereits bis zu drei Übergänge durchlaufen.

a. Übergang Familie - Krippe

Die Aufnahme in der Krippe ist für viele Kinder das erste Mal, dass sie nicht nur von Familienmitgliedern umgeben und betreut sind. Sie lösen sich von der Familie, erkunden die neue Umgebung und machen ihre ersten Erfahrungen in einem neuen sozialen Netz.

Auch die Eltern müssen sich auf die neue Situation einstellen und werden mit vielen Fragen, Ängsten und Erfahrungen konfrontiert. Sie geben einen Teil der Verantwortung an die Fachkräfte ab und müssen erst lernen mit der neuen Situation umzugehen. Die Basis für einen gelungenen Übergang bilden gegenseitige Akzeptanz, Offenheit und Vertrauen.

Um den Start für das Kind und die Eltern so leicht wie möglich zu gestalten, legen wir großen Wert auf die Eingewöhnungsphase, die nachfolgend beschrieben wird. Jede Zeit stehen wir Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.

Eingewöhnung in der Krippe

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe ist, Ihr Kind zu befähigen, den Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe erfolgreich zu bewältigen. Ziel ist es die Transition nicht schnell und problemlos zu überwinden, sondern den Betroffenen die Zeit und Unterstützung zu geben den Prozess der Ablösung aktiv zu gestalten und ihn als erfolgreich zu erleben. Im Vordergrund dieses Prozesses stehen die Kommunikation und Partizipation aller Beteiligten. Diese Situation stellt für alle eine große Herausforderung dar.

Während dieser Zeit verändert sich vieles für das Kind:

- Das Kind baut eine neue Beziehung auf: Erzieherinnen-Kind-Beziehung
- Es muss sich an eine neue Umgebung gewöhnen
- Das Kind erlebt einen neuen Tagesablauf

Auch für die Eltern verändert sich vieles:

- Eltern lernen, dass die Beziehung zur Erzieherin eine eigenständige ist und nicht in Konkurrenz steht
- Eltern lernen eine vertrauensvolle Beziehung zur Erzieherin aufzubauen
- Eltern pflegen den Austausch über das Gelingen des Übergangsprozesses

Eltern können den Übergang aktiv unterstützen,.....:

- indem sie eine positive Einstellung zu der Situation zeigen
- indem sie dem Kind signalisieren, dass Sie sich freuen ein „Krippenkind“ zu haben
- indem sie das Kind regelmäßig in die Einrichtung bringen
- indem sie los lassen, damit sich Ihr Kind auf die Erzieherin einlassen kann
- indem sie Ihr Kind in den ersten Wochen begleiten und ihm das Gefühl von Sicherheit geben.
- indem sie sich in der Gruppe passiv verhalten – so zeigen Sie ihm, dass das der Zuständigkeitsbereich der Erzieherin ist und sie damit einverstanden sind.

Dauer der Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsdauer ist individuell und von Kind zu Kind verschieden. In der Regel braucht ein Kind zwischen zwei und vier Wochen bis es mit den neuen

Betreuungspersonen, den anderen Kindern, den Räumlichkeiten und dem Krippenalltag vertraut ist.

Es ist wichtig, dass die Eltern in dieser Zeit für Ihr Kind zur Verfügung stehen müssen und möglichst keine anderen Verpflichtungen eingehen.

Ablauf der Eingewöhnung

Damit das Kind zunächst auf die gleiche Alltagssituation trifft, kommen sie nach Absprache mit der Erzieherin zu bestimmten Zeiten. In den ersten drei Tagen beginnen wir mit ca. einer Stunde. Es wäre schön, wenn sich die Eltern zusammen mit dem Kind in das Spielgeschehen mit einbeziehen. Die Erzieherin wird sich vorerst noch zurückhalten, sich aber immer mehr um das Vertrauen des Kindes bemühen. Löst sich das Kind und geht auf Entdeckungsreise, ist der Zeitpunkt gekommen, wo sich die Eltern zurücknehmen und einen festen Platz im Gruppenraum suchen sollten.

Die Eltern brauchen einfach nur da zu sein. Sinnvoll hierbei ist es, sich auch nicht mit dem Kind zu beschäftigen auch nicht mit anderen Kindern. Es reicht, wenn die Eltern, ihr Kind beobachten und auf Blickkontakt und Annäherung des Kindes positiv reagieren. Die Eltern sollten eine sichere Basis für das Kind sein, zu der es kommen und auch gehen kann.

Die Eingewöhnungszeit steigert sich dann im Laufe der nächsten Tage. Je nachdem, wie das Kind reagiert, können die Eltern, nach Absprache mit der Erzieherin, die Gruppe kurz verlassen.

Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind der neuen Umgebung und der neuen Bezugsperson vertraut und zu ihr eine Beziehung aufgebaut hat.

Abschied nehmen:

Bei der Verabschiedung vom Kind sollte immer ein kurzes, gleich bleibendes Ritual durchgeführt werden. Kurzer Abschied löst beim Kind weniger Protest und Unsicherheit aus. Wichtig ist, dass das Kind der Erzieherin übergeben wird.

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung ist angelehnt an das „Berliner Model“ und verläuft in drei Phasen:

Phase 1.

- Bezugsperson kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung und bleiben gemeinsam eine Stunde im Gruppenraum. In den ersten Tagen (2-3 Tagen) spielen die Eltern mit dem Kind, die Fachkräfte kommen in diese Spielsituation dazu und nehmen den ersten Kontakt zum Kind auf. In den folgenden Tagen sucht sich Bezugsperson einen festen Platz im Gruppenraum, spielt nicht mehr aktiv mit dem Kind, sondern übernimmt immer mehr Beobachterrolle. Die Fachkraft übernimmt immer mehr die Rolle des Begleiters.

Phase 2.

- Nach einigen Tagen erfolgt dann der erste Trennungsversuch. Das bedeutet: Die Bezugsperson verabschiedet sich kurz nach der Ankunft im Gruppenraum vom Kind und verlassen den Raum. Die Bezugsperson bleibt jedoch in der Einrichtung, um bei Bedarf wieder schnell beim Kind zu sein.

Phase 3.

- Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber telefonisch erreichbar.

Die Eingewöhnung ist nicht nur für Kinder wichtig. Während dieser Zeit haben die Eltern die Möglichkeit die Betreuerinnen Ihres Kindes kennenzulernen. Sie lernen den Tagesablauf kennen und gewinnen somit mehr Einblick in die späteren Aktivitäten Ihres Kindes.

Die Krippenkinder dürfen bereits kurz vor Vollendung des 3. Lebensjahres in den Kindergarten wechseln. Die Voraussetzungen dafür sind freie Plätze im Kindergarten und eine bestehende Warteliste für die Krippe. Der Wechsel in den Kindergarten ist jeweils zum September oder Januar möglich. Eine Aufnahme in den Kindergarten für das laufende Betreuungsjahr ist nur für Kinder möglich, die bis zum 31. Dezember das 3. Lebensjahr vollendet haben. Da die Kinder noch nicht drei Jahre sind, ist dieser Wechsel nicht zwingend und wird mit den Eltern besprochen.

b. Übergang Familie/ Kindergarten

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten gestaltet sich in den meisten Fällen einfacher und erfordert nicht so viel Zeit. Nichtsdestotrotz gilt auch hier: ein offenes Gespräch, gegenseitige Akzeptanz und Vertrauen sind das Fundament eines gelungenen Übergangs.

Die Eingewöhnungsphase im Kindergarten wird sehr individuell gestaltet.

c. Übergang Krippe/ Kindergarten

Für die Krippenkinder, die die Einrichtung bereits kennen, gestaltet sich der Übergang fließend. Sie begegnen, öfter am Tag, den Kindergartenkindern und ihren Betreuerinnen, da sie sowohl den Garten, als auch die Räumlichkeiten im Kindergarten nutzen. Im Juli dürfen die Kinder stundenweise in die Gruppe gehen, die sie ab September besuchen werden. Dadurch bleibt diesen Kindern erneute Eingewöhnung erspart.

Kinder, die vor dem Kindergartenbesuch keine andere Einrichtung besucht haben, beginnen mit einer kurzen Besuchszeit, die kontinuierlich erhöht wird. Auch hier liegt uns das Wohlergehen des Kindes am Herzen und wird deshalb individuell an jedes Kind angepasst.

Eine Aufnahme im Kindergarten für das laufende Betreuungsjahr ist für Kinder möglich, die bis zum 31. Dezember das 3. Lebensjahr vollendet haben. Dieser Wechsel wird mit den Eltern und der Gruppenleitung besprochen. Die Entscheidung liegt bei den Eltern.

d. Übergang Kindergarten/ Schule

Unsere Einrichtung befindet sich in der direkten Nachbarschaft zur Schule. Dadurch bieten sich den Kindern vereinzelte Begegnungsmöglichkeiten mit den Schulkindern aber auch mit den Lehrkräften. Außerdem dürfen Kinder die Turnhalle in der Schule benutzen.

Die Vorschulkinder werden kurz vor der Einschulung die Schule besuchen, sie lernen so die Lehrkräfte und ihre Räumlichkeiten kennen.

Einmal im Jahr findet in der Schule ein Elternabend statt.

9. Kinder mit besonderer Förderung

In unsere Einrichtung nehmen wir Kinder auf, die einen erhöhten Förderbedarf haben, was bedeutet, dass sie in manchen Bereichen entwicklungsverzögert oder beeinträchtigt sind. Sie können in ihren körperlichen Funktionen aber auch in ihrer seelischen oder geistigen Gesundheit beeinträchtigt sein. Diese Kinder werden bei uns vorwiegend im Rahmen einer Integrationsgruppe betreut. In dieser Gruppe können bis zu 5 Kinder nach dem nachfolgenden Prinzipien betreut. Um besser auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können, wurde die Gruppenstärke reduziert. Das heißt, in dieser Gruppe werden dann bis zu 15 Kinder von zwei Erzieherinnen und einer Kinderpflegerin betreut.

Zwei leitende Prinzipien für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen werden in BEP genannt.

Zum einem:

- Prinzip der sozialen Inklusion, das heißt, dass diese Kinder an allen Angeboten und Aktivitäten, die für Kinder organisiert werden, teilnehmen dürfen

Zum anderen:

- Prinzip des Vorrangs präventiver Maßnahmen, das heißt, dass diese Kinder rechtzeitig unterstützt und gefördert werden sollen, bevor chronische Krankheitsbilder manifestiert werden

Unsere Einrichtung wird von professionellen Institutionen unterstützt durch:

- Früherkennung
- Beratung und Anleitung
- Zusätzliche Fördermaßnahmen
- Nach Bedarf Weitervermittlung an andere Einrichtungen

Wir arbeiten mit der Lebenshilfe Freising zusammen.

Den Fachdiensten stehen nach vorheriger Absprache alle Räumlichkeiten unserer Einrichtung zur Verfügung und dürfen je nach Bedarf genutzt werden. Je nach Erfordernis wird die Zimmergestaltung den Bedürfnissen der Gruppe angepasst.

Wollen die Eltern, dass ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf unsere Einrichtung besucht, müssen sie beim Bezirk Oberbayern einen Eingliederungshilfebescheid beantragen. Der Träger, in unserem Fall die Gemeinde Attenkirchen muss mit dem

Bezirk eine Entgelt- und Leistungsvereinbarung abschließen. Sind diese beiden Schritte abgeschlossen, sollte ein Fachdienst organisiert werden. In unserem Fall übernimmt das die Lebenshilfe Freising.

Ist die Integrationsgruppe voll, kann bei Bedarf auch in allen anderen Gruppen unter Berücksichtigung der jeweiligen Gruppenstärke und entsprechender Verringerung der Kinderanzahl ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf aufgenommen werden.

10. Kinder mit Migrationshintergrund

In unserer Einrichtung sind Kinder aller Nationen und Kulturen willkommen. Grundwerte, die uns in der Erziehung unserer Kinder wichtig sind, werden in der Einrichtung authentisch gelebt. Mit Offenheit und Toleranz begegnen wir allen Familien die sich dazu entschließen das Kindernest zu besuchen. Als wichtigstes Ziel sehen wir, den Menschen in seiner Kultur zu respektieren, dennoch möchten wir die Kinder und Familien während ihrer Integration begleiten. Das Haupthindernis stellt in fast allen Fällen die Sprachbarriere dar. Hier sieht unsere Einrichtung ihren größten Wirkungskreis in dem sie die Kinder intensiv sprachlich fördert. Ein besonderes Angebot für die Migrantenkinder im letzten Kindergartenjahr ist der *Vorkurs Deutsch*. Hier arbeitet das Kindernest eng mit der Grundschule in Attenkirchen zusammen. Die Kinder werden zweimal wöchentlich von einer Lehrkraft abgeholt und in einer Schulklasse spielerisch in Deutsch unterrichtet. Auch deutschsprachige Kinder können den *Vorkurs Deutsch* besuchen, wenn sich aus einer entsprechenden Beobachtung den Bedarf hierfür ergibt. Außerdem bieten wir in der Einrichtung einmal wöchentlich auf spielerische Art und Weise ebenso Kinder mit Migrationshintergrund und auch deutschsprachigen Kindern (wenn es sich aus einer entsprechenden Beobachtung den Bedarf hierfür gibt) diesen *Vorkurs Deutsch* an. Sowohl für Kinder, die das letzte Kindergartenjahr die Einrichtung besuchen und für Kinder, die das darauffolgende Jahr Vorschulkinder werden.

Gleichzeitig werden die Familien von den Fachkräften dazu angehalten die Muttersprache und die eigene Kultur weiterzuführen, was für die Identitätsbildung von hoher Bedeutung ist.

Eltern aus anderen Kulturkreisen und mit anderen Muttersprachen können eingeladen werden zu unterschiedlichen Projekten. Sie können z.B. mit den Kindern Lieder oder Gedichte in ihrer Sprache einüben oder mit den Kindern besondere Gerichte vorbereiten.

11. Beobachtung und Dokumentation

„Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern; sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln“. (BEP, 2006. S. 464)

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und die Dokumentation der Kinder in verschiedenen Stadien ihrer Entwicklung.

Hierfür werden entwicklungsbezogene Beobachtungsbögen geführt. Einzelne Entwicklungsschritte und Interessen der Kinder werden somit für die Erzieher und Eltern transparenter. Außerdem dienen Beobachtungen als Grundlage für Elterngespräche, für die Zusammenarbeit mit Fachdiensten und die pädagogische Zielsetzung in der Gruppe.

Jede pädagogische Mitarbeiterin ist an der Planung und Verwirklichung von Zielsetzungen beteiligt. Dabei ist die Weiterentwicklung jeder Mitarbeiterin ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Wir führen die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie z.B. PERIK, SELDAK und SISMIK.

Sowohl im Kindergarten als auch in der Krippe wird der Entwicklungsstand der Kinder anhand von Portfolio Mappen dokumentiert. Dies sind Mappen, die die Bildung und Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes strukturiert dokumentiert und aufzeigt. Hier werden bereits erworbene Kompetenzen des Kindes gesammelt, wodurch die persönliche Handschrift des Kindes deutlich wird. Das Portfolio dokumentiert die Entwicklung des Kindes und richtet sich an erster Linie an das Kind selbst. Es kann somit erkennen was es kann, was es gelernt hat und wie es Dinge erlernt. Das Kind soll eigene Stärken und individuelle Besonderheiten wertschätzen lernen.

Portfolioarbeit unterstützt Kinder beim.....

- **Lernen, Wissen zu erwerben:**
Kindern wird bewusst, Prozesse des Wissenserwerbs selbstgesteuert in die Hand zu nehmen. Und eigen Lernprozesse zu reflektieren.
- **Lernen zu handeln:**
Zuversicht und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten sind Grundlagen für Handlungsfähigkeiten in unterschiedlichen Bereichen.
- **Lernen, mit anderen zu leben:**
Soziale Kompetenzen werden verfeinert. Sie werden angeregt, über eigene Lernfähigkeiten nachzudenken.
- **Lernen für das Leben:**
Die Entwicklung der Eigenständigkeit und das Ausprägen eigener Talente wird gefördert.

Diese Portfoliomappen werden im Regal aufbewahrt, damit sie für Kinder jederzeit leicht zugänglich sind und sie können sich nochmals ins Gedächtnis rufen, was sie bereits gelernt haben. Eltern dürfen nur in den Portfolioordner ihres eigenen Kindes Einblick nehmen.

Zudem wird in der Krippe ein weiterer Beobachtungsbogen von Kornelia Schlaaf – Kirschner verwendet, der einen Überblick über die Bereiche: **Hören, Sehen, Verstehen, Sprechen, Bewegung, Geschicklichkeit, Körperkontrolle, Emotionalität, Soziales Miteinander und Denken** gibt.

Eine zusätzliche Dokumentation und Transparenz unserer pädagogischen Arbeit bieten Digitalbilder, die während unterschiedlicher Kinderaktionen gemacht werden.

Ein Wochenrückblick mit allen Angeboten, die in der Woche durchgeführt wurden, befindet sich im Eingangsbereich an der Magnetwand und im digitalen Bilderrahmen.

12. Partizipation von Kindern

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Diese Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.

(Art. 12 UN- Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)

Partizipation ist das Kernelement der Bildungspraxis und ein Schlüssel für Bildung und Demokratie. Gemeinsam mit den Fachkräften geplante und gestaltete

Bildungsprozesse, stärken das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit und steigern zudem sein Lerngewinn.

Das Kindernest Sausewind bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihre Mitbeteiligung und Mitbestimmung auszuleben. Wir verstehen Partizipation als ein Prozess, dass ständig mit den Kindern reflektiert und weiterentwickelt wird.

Eine partizipative Praxis umfasst folgende Elemente:

- Partizipative Elemente im Alltag
- Beteiligung von Kindern an der Planung und Durchführung von Projekten als Experimentierfeld
- Kindern Verantwortungsbereiche für Andere übertragen
- Gemeinsam mit Kindern Regeln und Grenzen setzen
- Die Kindertageseinrichtung als demokratisch verfasste Gemeinschaft – Die Kinderkonferenz als Basis der pädagogischen Arbeit
- Innere Öffnung und Ansatz der offenen Arbeit als Partizipationskonzept

Diese oben aufgeführten Komponenten werden im Kindernest bereits im Alltag umgesetzt. Nachfolgend finden Sie einige Beispiele aus der Praxis:

- ✚ Tägliche Gesprächsrunden im Morgenkreis
- ✚ Kinderkonferenzen zu bestimmten Themen (z.B. Faschingsthema, Ausflugsziel, Gartengestaltung...)
- ✚ Kinder entscheiden selbst, ob sie an einem Angebot teilnehmen möchten oder nicht
- ✚ Kinder sind an der Projektplanung beteiligt
- ✚ Kinder übernehmen verschiedene Dienste (z. B. Tisch decken, Tische abwischen, Fische füttern...)
- ✚ Kinder erarbeiten zusammen Regeln und Konsequenzen
- ✚ Kinder dürfen sich beim Mittag das Essen selbst auf den Teller nachholen

Um eine bessere partizipative Bildungspraxis zu erreichen, die individuell und differenziert auf die Bedürfnisse der Kinder eingeht, arbeitet das Kindernest nach einem teiloffenen Konzept, dazu gehört das gruppenübergreifende Arbeiten. Hier arbeiten die Kinder in kleinen Teilgruppen, welche die Umsetzung eigener Ideen und einen kreativen Umgang mit Problemen erleichtern. In einer kleineren Gruppe trauen

sich die Kinder schneller ihre Vorschläge zu äußern, dafür Verantwortung zu übernehmen und sich dafür einzusetzen. Sie erleben sich dort eher als einen Teil der Gemeinschaft und können dies auf die nächst höheren Ebene übertragen. Die Aufgabe der Erzieherin ist es diese Prozesse zu begleiten und sich mit eigenen Vorschlägen zurück zu halten. Dadurch lernen die Kinder sich mit dem Problem/ einer Fragestellung und der Umwelt auseinanderzusetzen. In diesem Aushandlungsprozess werden insbesondere soziale-, konfliktlösende- und kommunikative Kompetenzen erworben und gefördert.

12.1 Beschwerdemanagements

Es ist wichtig alle Anliegen der Kinder ernst zu nehmen, nur so kann man von gelebter Partizipation sprechen.

Im Krippenbereich gestaltet sich dies etwas schwieriger, da noch viel durch nonverbale Kommunikation passiert. Deshalb ist hier die Hauptaufgabe der Erzieherinnen die Kinder genau zu beobachten, um zu sehen was ihnen Spaß macht und welche Aktivitäten sie mit besonders großem Interesse verfolgen. Im Team werden die Beobachtungen thematisiert und reflektiert. Die etwas älteren Kinder werden durch einfache Fragen zum Antworten motiviert.

Im Kindergarten wird im September aus allen Gruppen ein Kinderrat gewählt. Aus jeder Kindergartengruppe werden zwei Vertreter gewählt, die die Interessen der Kinder auf verschiedenen Ebenen repräsentieren. Der Kinderrat trifft sich jeden ersten Donnerstag im Monat, bespricht und berät über Themen, die in den Gruppen vorgetragen wurden. Die Sitzungen der Kinder werden dokumentiert und die Protokolle für die Öffentlichkeit ausgehängt.

Die Kinder dürfen über Folgendes bestimmen:

- ✚ Themenfindung für Bildungsangebote
- ✚ Ausflugsziele
- ✚ Raumgestaltung im Haus
- ✚ Hausregeln und Konsequenzen

Die Kinder dürfen nicht nur mitentscheiden und mitbestimmen sondern auch Beschwerden vorbringen. Beschwerdeverfahren nach § 45 SGB VIII zielen auf die Prävention von Gewalt und sexuellen Missbrauch gegenüber Kindern in pädagogischen Institutionen.

Die Kinder werden zunächst im Morgenkreis und in den Kinderkonferenzen ermutigt ihre Meinung frei zu äußern. Machen sie die Erfahrung, dass ihrer Meinung wertschätzend begegnet wird, kann man darauf aufbauen und sie motivieren Beschwerden zu konkretisieren. Z. B. Unzufriedenheit über das Handeln der pädagogischen Kräfte.

Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit jeden zweiten Freitag im Monat in das Büro der Leitung zu kommen, um dort ihre Meinung zu äußern, ihre Beschwerden zu konkretisieren usw.

13. Tagesablauf

A. Tagesablauf im Kindergarten

7:00 – 7:30 Uhr:	Frühdienst in einer Sammelgruppe
7:00 – 8:30 Uhr:	Bringzeit Brotzeit/ Frühstück
8:30 – 13:00Uhr:	Pädagogische Kernzeit: <ul style="list-style-type: none"> • Morgenkreis/ Kinderkreis • Freispiel • Brotzeit/ Frühstück • Gruppenübergreifende und gruppeninterne Angebote in Klein- und Großgruppen • Kinder können sich in den jeweiligen Gruppen besuchen • Garten
12.00 - 13.00 Uhr	Erste mögliche Abholzeit
12:15 – 13:00 Uhr:	Mittagessen
13.00 - 14.00 Uhr	Mittagsruhe, bzw. Betreuung der Kinder
14.00 – 16.30 Uhr	Zweite Abholzeit/ gleitende Abholzeit <ul style="list-style-type: none"> • Freispiel/Projekt • Kurze pädagogische Angebote • Brotzeit • Freispiel/Garten

B. Tagesablauf in der Krippe

7:00 – 8:00 Uhr	Frühdienst (Eulengruppe, alle Kinder werden zusammen betreut bzw. gesammelt)
7:00 – 8:30 Uhr	Bringzeit
8:30 Uhr	Frühstück
9:15 – 9:30 Uhr	Morgenkreis
09:30	Freispiel, päd. Angebote, Garten,....
11:45 – 12:30 Uhr	Mittagessen – alle Kinder essen in den jeweiligen Gruppen gemeinsam
12:30 Uhr	Erste Abholzeit Vorbereiten fürs Schlafen
12:30 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe
14:00 – 16:30 Uhr	Freispiel, Nachmittagsbrotzeit, Garten, gleitende Abholzeit Die beiden Krippengruppen werden zusammengefasst

14. Gruppenübergreifende Angebote

Im Rahmen unseres teiloffenen Konzepts bieten wir täglich auch gruppenübergreifende Angebote und Aktivitäten den Kindern in unserer Einrichtung an. Das heißt, das pädagogische Fachpersonal und Ergänzungspersonal bietet in Groß- und Kleingruppen verschiedenste Aktivitäten an, bei denen Kinder aus allen Gruppen daran teilnehmen können.

Dies sind:

- Offenes Turnangebot in der Kindergartenturnhalle
- Waldtage
- Basteln/ Malen im Kreativraum (Untergeschoss)
- Begleitetes Werken an der Werkbank (Untergeschoss)
- Lesen/ Bilderbücher
- Singen/ Klanggeschichten
- Experimente
- Vorkurs Deutsch
- Vorschule

15. Mittagessen:

Unser warmes Mittagessen kommt vom Biozertifizierten Catering „Lecker Schmecker“ aus Furth bei Landshut. Es werden ausschließlich Lebensmittel in 100 % Bio-Qualität verarbeitet. Der Speiseplan wird in der Einrichtung zentral ausgehängt und ist für Sie jederzeit einsehbar.

Für das Mittagessen gilt folgendes:

- Für alle Kindergartenkinder, die länger als 13:00 Uhr gebucht haben, ist die Teilnahme am Mittagessen verpflichtend. Es können jedoch auch Kinder, die bis 13:00 Uhr gebucht haben, am Mittagessen teilnehmen. Für alle Krippenkinder ist das Mittagessen verpflichtend.
- Kosten für ein Essen/pro Portion für Kinder über drei Jahre 3,40 €
- Kosten für ein Essen/pro Portion für Kinder unter drei Jahren 3,00€
- Die Essenstage können flexibel gewählt werden (1 – 5 Tage/Woche)
- Bei Urlaubstagen Ihres Kindes müssen Sie das Essen spätestens bis Donnerstagmittag (entweder persönlich in der Gruppe oder durch einen Anruf in der jeweiligen Gruppe) abbestellen. Ansonsten wird ein Essen mitbestellt und die Kosten bleiben für die Eltern bestehen. Da wir am Donnerstagnachmittag die genaue Essensanzahl an die Cateringfirma weiterleiten müssen.
- Krankheiten können nicht berücksichtigt werden, da eine tägliche Abbestellung kurzfristig nicht möglich sind. Jedoch besteht die Möglichkeit, dass Sie das Essen in der Einrichtung abholen und zu Hause verzehren.
- Die Kosten für das Mittagessen werden monatlich per Einzugsverfahren durch die Gemeinde vom angegebenen Konto abgebucht. Abgerechnet werden die bestellten Essensportionen.

Nachmittagsbrotzeit:

Für Kinder, die auch den Nachmittag im Sausewind verbringen, bitte mehr Brotzeit einpacken. Die Kinder haben ab 14.30 Uhr die Möglichkeit Brotzeit zu machen. Wenn

vorhanden, wird ein Obstteller vorbereitet. Den Kindern stehen nach dem gesamten Tag über die Getränke zur Verfügung.

Für Kinder, die für das pädagogische Frühstücksangebot angemeldet sind, wird nachmittags Brotzeit angeboten.

16. Bedeutung des Freispiels

Spiel ist das wichtigste Medium für das Kind um die Umwelt zu begreifen. Im Spiel darf das Kind die Tätigkeiten selbst bestimmen, konstruieren und rekonstruieren. Damit wird es zu seiner Lebenswirklichkeit, jedoch ohne ernsthafte Folgen. Im Spiel verarbeitet das Kind die erlebte Wirklichkeit, spielt soziale Beziehungen nach und schafft sich die passenden Bedingungen. Im Spiel darf sich das Kind frei entfalten, seiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, denn es weiß, es kann nichts Schlimmes passieren. Das Wichtigste ist für das Kind nicht das Spielergebnis, sondern die Spielhandlung, in der die Ziele und Absichten des Spiels verfolgt werden. Spiel ist die Selbstaneignung von Bildung und damit ein hartes Stück Arbeit für das Kind. Bildung kann man nicht vermitteln, kein Kind kann zum „sich bilden“, gezwungen werden. Bildung geschieht von sich aus und die Aufgabe des Erwachsenen ist es, ausreichend und vielfältige Bildungsräume zu schaffen in denen Kinder ganzheitliche Erfahrung sammeln können.

Das Spiel ist ganzheitliche Förderung der kindlichen Entwicklung und hat für das Kind:

- Psycho-motorische Bedeutung → Spiel und Bewegung ist eins
- Geistige Bedeutung → beim Spielen begreift das Kind mit allen Sinnen
- Soziale Bedeutung → im Spiel setzt sich das Kind mit seinen Mitmenschen auseinander
- Emotionale Bedeutung → im Spiel folgt das Kind seinen Impulsen und kann Dinge tun, die ihm ein Gefühl von Kraft und Freude geben
- Motivationale Bedeutung → im Spiel darf das Kind selbst über Erfolge oder Misserfolge entscheiden und bestimmen
- Psycho- hygienische Bedeutung → das Spiel bietet dem Kind die Möglichkeit sich mit dem leben auseinander zu setzen.

Um diese Aufgabe kompetent zu bewältigen, muss die Erzieherin:

- Das Spiel beobachten → dadurch erfährt sie, was Kinder brauchen, welche Interessen sie haben, mit wem sie gerne spielen...
- Das Kind durch Anspielen begleiten → für Kinder hat so eine Begleitung oft einen Zufallscharakter; sie merken nicht, dass sie in ein Spiel einbezogen werden
- Das Kind durch Mitspielen begleiten → hier ist sie Spielpartnerin und Beobachterin zugleich
- Materialien strukturieren und deren Nutzung reflektieren

Unser Team ist der Auffassung, dass ein Kind die besten Voraussetzungen bekommt, wenn es ganzheitlich gefördert wird, das heißt wenn es mit allen seinen Sinnen, Emotionen, Ausdrucksformen und geistigen Fähigkeiten die Welt erfahren kann. Die Kinder lernen am besten wenn:

- ✚ sie etwas besonders interessiert und emotional bewegt
- ✚ sie viel selbst handeln, denken und experimentieren können
- ✚ sie die Möglichkeit haben, sich kreativ zu betätigen

- ✚ sie sich mit der Komplexität eines Themas auseinandersetzen können
- ✚ sie Abwechslung in ihrem Tun haben

Diese Grundsätze werden im KinderNest Sausewind durch das teiloffene Konzept und die gruppenübergreifende Projektarbeit umgesetzt.

17. Elternarbeit

Die erste Bildungsinstanz für das Kind ist die Familie. Sie steuert und unterstützt die Bildungsprozesse des Kindes maßgeblich. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Die Kindertageseinrichtung übernimmt hier eine ergänzende Rolle und unterstützt die Eltern in ihren Aufgaben.

Für unsere Arbeit ist eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit von großer Bedeutung. Unser Vertrauensverhältnis ist geprägt von gegenseitiger Offenheit und Ehrlichkeit. Toleranz, Dialog und Transparenz fördern jede Zusammenarbeit, die wir uns für unsere Kinder wünschen.

Die Elternarbeit hat in unserer Einrichtung unterschiedliche Formen. Dazu gehören:

- ✚ Begleitung von Übergängen
Konzeption, Schnuppertage, Einführungselternabend, Informationsmaterial, Einzelgespräche
- ✚ Information und Austausch unter anderem mit:
Anmeldegespräch, Tür- und Angel-Gespräche, Termingespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende, schriftliche Konzeption der Einrichtung, Homepage, Aushänge, Wochenrückblick, Fotodokumentation, Projektverlauf- Info
- ✚ Stärkung der Erziehungskompetenz
Familienbildende Elternabende, Einzelgespräche, Auslegen von elternbildendem Material im Eingangsbereich
- ✚ Beratung und Vermittlung von Fachdiensten
Beratungsgespräche, Vermittlung von Hilfen, Auslegen von Broschüren, aktuelle Aushänge
- ✚ Mitarbeit
Hospitation nach Vereinbarung, Basteltage, Mitwirkung von Eltern bei Gruppenaktivitäten, Einbeziehung der Eltern bei der Durchführung von Projekten, Mitgestaltung von Festen, Spielplatzgestaltung, Renovierungsarbeiten, Bücherei
- ✚ Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung
Mitwirkung im Elternbeirat, , gemeinsame Planung von Veranstaltungen und besonderen Aktivitäten, Elternbefragung, Beschwerdemanagement

16.1 Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird von den Eltern der neue Elternbeirat gewählt. Es sollten aus jeder Gruppe mindestens zwei Elternbeiräte vertreten sein. Der Elternbeirat trifft sich vier- bis fünfmal im Jahr in der Einrichtung. Diese Sitzungen sind öffentlich, somit können alle interessierten Eltern daran teilnehmen. Zudem findet regelmäßig ein Stammtisch des Elternbeirats statt, die Organisation hierfür übernimmt der Elternbeirat selbst.

In regelmäßigen Abständen finden Gespräche der Einrichtungsleitung mit dem einen oder mehreren Elternbeiratsvertreter statt, während diesen der Elternbeirat über Entscheidungen, Überlegungen, Wünsche und Probleme der Einrichtung informiert wird. Diese Informationen werden anschließend durch den Elternbeirat an die Eltern in Form eines Aushangs weiter geleitet.

Außerdem wird einmal im Jahr eine Elternbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse werden an der Informationstafel im Eingangsbereich veröffentlicht.

Der Elternbeirat nimmt die Beschwerden der Eltern auf und trägt sie der Einrichtungsleitung vor. Zusammen wird nach der Lösung des Problems gesucht. Sollte dies intern nicht geklärt werden können, darf sich der Elternbeirat jederzeit an den Träger oder aber auch die Fachberatungsstelle im Landratsamt Freising wenden.

18. Vernetzung

Zu den natürlichen Ressourcen die unserer Einrichtung zur Verfügung stehen, gehört die Kooperation und Vernetzung mit lokalen Institutionen und Stellen.

Dazu gehören intern:

- *Bürgermeister*
- *Beauftragter für Kindergarten und Schule aus dem Gemeinderat*
- *Schule*
- *SVE*
- *Bauhof*
- *Hausmeister/ Gemeindeangestellte*
- *Vereine*
- *Feuerwehr*
- *Ärzte*
- *Pfarrei*
- *Geschäftsleute*
- *Firmen*

Extern:

- *Frühförderung Freising*
- *Förderzentrum Freising*
- *Kinderärzte*
- *Fachschulen*
- *Gesundheitsamt*
- *Fachberatung im Landratsamt*
- *Beratungsstellen Im Landratsamt*
- *Jugendamt*
- *Verwaltungsgemeinschaft Zolling*

19. Schutzauftrag

Gefährdung des Kindeswohls

Zu den Aufgaben unserer Kindertageseinrichtung zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind. Wohlergehen und Entwicklung des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche

Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen. Das Erkennen und Abwenden akuter Kindeswohlgefährdung ist ein komplexes Aufgabengebiet, mit dem viele verschiedene Stellen befasst sind, z.B. die Kindertageseinrichtung, Fachdienste wie Erziehungsberatungsstellen oder das Jugendamt. Um den betroffenen Kindern und Familien in optimaler Weise helfen zu können, sind spezielle Fachkenntnisse und methodisches Erfahrungswissen unentbehrlich. Deshalb arbeiten wir mit allen Stellen zusammen, um mit vereinten Kräften den betroffenen Kindern und Familien Unterstützung, Hilfestellung und Schutz geben zu können. Das vorrangige Ziel aller beteiligten Instanzen ist es, zum Wohl des Kindes, mit den Eltern gemeinsam eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung herbeizuführen.

Nach der zwischen Träger und Amt für Jugend und Familie Freising abgeschlossenen Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII müssen Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung nach einer Beratung mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft an das Amt für Jugend und Familie Freising weiter gegeben werden.

20. Öffentlichkeitsarbeit

Durch Öffentlichkeitsarbeit bieten wir den Kindern die Möglichkeit, neue Erfahrungen und Eindrücke zu sammeln. Dies geschieht, indem wir Eltern und andere Personen zu uns in den Kindergarten einladen oder sie in den Institutionen besuchen, z.B. Banken (Raiffeisen, Sparkasse), Zahnarzt, Feuerwehr.

Um die Öffentlichkeit über unsere Aktivitäten zu informieren und ihnen die Kindergartenarbeit transparent zu machen

- feiern wir Feste
- werden Zeitungsberichte geschrieben
- haben wir unsere Konzeption verfasst
- informieren wir durch Plakate und Aushänge
- gestalten wir Veranstaltungen in der Gemeinde mit (Singen am Adventsmarkt)
- machen wir Exkursionen.

21. Qualitätssicherung

Eine hohe pädagogische Arbeitsqualität ist uns sehr wichtig. Der Träger unterstützt die Weiterbildung der pädagogischen Kräfte und ermöglicht die Teilnahme an Fortbildungen.

Außerdem findet in regelmäßigen Abständen wöchentlich ein Austausch im Team statt. Sowohl im Gesamtteam, Bereichsteam, Etagen- und Gruppenteam. Die Teamsitzungen dienen zur Planung, Vorbereitung und Reflexion der pädagogischen Arbeit.

22. Organisatorisches von A-Z

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des Kindergartenpersonals beginnt und endet mit der persönlichen Begrüßung und Verabschiedung des Kindes.

Brotzeit

Das Kindergartenteam legt viel Wert auf abwechslungsreiche und gesunde Brotzeit/ Frühstück. Getränke werden vom Kindergarten gestellt. Einmal wöchentlich wird derzeit in den jeweiligen Gruppen und Etagen eine gestellte Brotzeit/ gesundes Frühstück für die Kinder angeboten. Das heißt, an diesem Tag brauchen die Kinder nichts von zu Hause mitbringen, da dies von den Fachkräften zusammen mit den Kindern zubereitet wird. Der Unkostenbeitrag beläuft sich 1 Euro pro Brotzeit. Der pädagogische Kerntag der gestellten Brotzeit/ des gesunden Frühstücks ist für alle Kinder verpflichtend. Vereinzelt haben die Gruppen dieses Angebot bereits auf dreimal bis fünfmal wöchentlich ausgeweitet. Diese Tage können gerne zusätzlich noch mit aufgenommen werden.

Die Krippenkinder machen ihre Brotzeit gemeinsam. Diese wird für alle Kinder von den Fachkräften vorbereitet. Hierfür zahlen die Eltern jeweils 15€ (wer sein Kind bis zu 20 Wochenstunden angemeldet hat) Bei mehr wie 20 Wochenstunden ist ein Betrag von 17 Euro zu entrichten.

Bücherei

Die Eltern organisieren eine Bücherei. Teilnahme ist freiwillig.

Es wird einmal in der ganzen Kindergartenzeit ein Beitrag von 7 € eingesammelt. Die Kinder haben dann die Möglichkeit, sich wöchentlich ein neues Buch auszusuchen.

Bürozeiten

Die Bürozeiten von der Kindergartenleitung sind:

Montag - Freitag zwischen 7:30 und 8:30 Uhr und Montag – Mittwoch von 14:00 . 16:00 Uhr und nach telefonischer Absprache.

Datenschutz

Die Daten über Eltern und Kinder, die im Kindergarten bei der Anmeldung überlassen werden, werden bei uns entsprechend dem Datenschutzgesetz verwahrt und nach einer vorgeschriebenen Aufbewahrungsfrist vernichtet.

Ferienregelung

Die Ferienzeiten werden am Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben. In den Ferien findet eine reguläre Betreuung – je nach ihrer Buchungsvereinbarung - statt.

Fundsachen

Im Erdgeschoss, direkt neben dem Eingang gibt es einen Korb, in dem alle Fundsachen gesammelt werden. Nach einer vorhergehenden Information wird diese regelmäßig ausgeleert und die verbliebenen Kleidungsstücke werden gespendet.

Garten

So oft es geht, gehen wir in den Garten.

Damit die Kinder unbeschwert bei fast jeder Wetterlage in den Garten gehen können, brauchen sie die passende Kleidung.

Im Sommer: Sonnenhut und Kappe (Kind bereits zu Hause mit Sonnencreme einreiben), Badesachen, für Nachmittagskinder Sonnencreme, Matschklamotten

Im Herbst/Frühling: Matschhose, Regenjacke, Gummistiefel, Mütze

Im Winter: Schneeanzug, oder Schneehose und -jacke, Handschuhe, Schal



(bitte nur kurze Schals wegen der Verletzungsgefahr), Winterstiefel, Mütze.
Bitte ab und zu zum Waschen mitnehmen.

Gebühren

Die Gebühren werden monatlich erhoben. Die aktuellen Gebühren können in der Gebührensatzung entnommen werden. Spiel- und Getränkegeld sind im Preis inbegriffen.

Geburtstag

Der Geburtstag der Kinder wird in den Gruppen gefeiert. Bitte individuell in den Gruppen erfragen.

Haftung

Für Verluste, Verwechslungen oder Beschädigungen der Kleidung und Ausstattung der Kinder kann keine Haftung übernommen werden.

Informationstafel

Im Eingangsbereich befindet sich eine Informationstafel, an der sämtliche allgemeine Informationen aus dem Kindergarten/Krippe hängen. Sowie vor den jeweiligen Gruppen. Diese Informationen betreffen die jeweilige Gruppe.

Kleidung

Bitte alle Kleidungsstücke beschriften! Die Kinder brauchen zweckmäßige Kleidung, die schmutzig werden darf.

Krankheit

Wie in der Satzung §8 festgehalten ist, dürfen erkrankte Kinder, während der Dauer der Erkrankung den Kindergarten/Krippe nicht besuchen.

Erkrankungen sind im Kindergarten/Krippe unverzüglich unter Angabe des Krankheitsgrundes zu melden; die voraussichtliche Dauer der Erkrankung soll angegeben werden.

Mittagessen

Unser Mittagessen bekommen wir vom Biozertifizierten Catering „Lecker Schmecker“ aus Furth bei Landshut. Das Essen kostet für Kindergartenkinder 3,40€ und für Krippenkinder 3,00€.

Der saisonangepasste und vielfältige Essensplan wird ausschließlich aus frischen und regionalen Produkten in 100 % Bio Qualität zubereitet.

Mittagsruhe

In der Zeit zwischen 13:00 Uhr und 14:00Uhr ist im Kindergarten die Mittagsruhe. Diese Zeit dient zur Erholung während eines langen Kindergarten-tages. Während dieser Zeit haben auch die Kindergartenkinder die Möglichkeit in einem ruhigen Raum zu schlafen.

In der Kinderkrippe findet die Mittagsruhe von 12:30/13:00 – 14:00 Uhr statt. In dieser Zeit ist kein Abholen möglich.

Nachmittagsbrotzeit



Die Nachmittagskinder haben die Möglichkeit eine zweite Brotzeit zu machen. Getränke stehen den Kindern durchgehend zur Verfügung. Wenn in der Einrichtung vorhanden, wird für die Kinder ein Obstteller hergerichtet. Kinder, die für das pädagogische Frühstücksangebot angemeldet sind, bekommen am Nachmittag von uns noch eine Brotzeit.

In der Kinderkrippe haben die Kinder auch die Möglichkeit noch eine kleine Nachmittagsbrotzeit zu sich zu nehmen. Diese wird von der Einrichtung gestellt.

Notfall

Damit die Eltern in Notfällen immer erreichbar sind, sind sie dazu angehalten, stets die aktuellen Telefonnummern im Kindergarten/Krippe zu hinterlegen.

Schweigepflicht

Die Mitarbeiterinnen des Kindergartens/Krippe, sowie Praktikantinnen, unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht. Das heißt Beobachtungen an Ihrem Kind und Inhalte von Gesprächen werden nicht an Dritte weitergegeben.

Spontanbuchungen

Sollten Sie für die Betreuung Ihres Kindes kurzfristig eine längere Buchungszeit (früher in die Kita bringen oder länger da lassen) benötigen, ist das mit einer Spontanbuchung möglich.

Pro Stunde ist ein Beitrag von 5,50€, in der Krippe von 14,00 € und pro halber Stunde 2,75€/ 7,00 € zu entrichten. Zusätzlich wird das Essen mit 3,20€ für Krippenkinder und 3,40€ für die Kindergartenkinder berechnet wenn es im Normalfall kein Essenskind ist.

Telefon

Das Telefon ist mit einem Anrufbeantworter verbunden. Falls das jeweilige pädagogische Personal nicht persönlich das Gespräch entgegennehmen kann, bitten wir alle Anrufer, eine Nachricht zu hinterlassen. Der Anrufbeantworter wird zeitnah abgehört und auf die Nachricht reagiert. Jede Gruppe hat in unserer Einrichtung auch ein Telefon mit einer Direktwahlnummer. Bei Krankmeldung eines Kindes, Fragen und Informationen die die jeweilige Gruppe betreffen usw. können Sie auch direkt dort anrufen.

Versicherungsschutz

Der Versicherungsschutz besteht auf dem direkten Weg in den Kindergarten und nach Hause, während der Zeit im Kindergarten und bei Veranstaltungen des Kindergartens.

Diese Konzeption wurde in der Zusammenarbeit mit dem gesamten Team des KinderneSts Sausewind erarbeitet. Sie wird stetig auf ihre Wirksamkeit überprüft und weiterentwickelt.

Aktueller Stand: September 2018